

Marita Buschner

Kanada

Alter schützt vor Träumen nicht

Marita Buschner

Kanada

Alter schützt vor Träumen nicht

Ein Mutmachbuch für Senioren

Edition Forsbach

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Edition Forsbach
Bücher mit Herz

© Edition Forsbach, Bamberg 2025
www.edition-forsbach.de

Autorenfoto: © Anke Neumann
Alle anderen Fotos: © Marita Buschner und Petra Liebling

Druck und Bindung: CPI Druckdienstleistungen GmbH
Ferdinand-Jühlke-Str. 7, 99059 Erfurt

Printed in Germany
ISBN 978-3-95904-276-5 (Print)
ISBN 978-3-95904-277-2 (E-Book)

Widmung

*Für alle, die ihre Träume leben,
erst recht, wenn sie über 60 Jahre jung sind.*

*Glück ist, sich auch im Alter
Träume zu erfüllen
und Abenteuer zu erleben.*

Marita Buschner 2025

Inhalt

<i>Vorwort</i>	10
<i>Prolog</i>	12

Unsere erste Reise nach Kanada

<i>Die ersten Tage im zweitgrößten Land der Welt</i>	14
<i>Hat Creek Ranch und Indianisches Besuchszentrum</i>	23
<i>Es geht allein weiter nach Clearwater und Kamloops zum Pow-Wow</i>	31
<i>Kingfisher Interpretive Centre: Umweltbildungszentrum am Shuswap River</i>	37
<i>Das Resort „Crazy Creek“</i>	39
<i>Das Eisenbahnmuseum (Railway Museum)</i>	41
<i>Riesen, besondere Fahrzeuge und andere Sehenswürdigkeiten</i>	43
<i>Kaslo, Schaufelraddampfer</i>	46

<i>Wo ist der Fotoapparat?</i>	50
<i>Die letzten zwei Tage mit unseren Freunden</i>	54
<i>Zwei Tage Vancouver: „Hop-On, Hop-Off“</i>	59
<i>Victoria, die Hauptstadt Britisch Kolumbiens</i>	62
<i>Tofino</i>	67

Unsere zweite Reise nach Kanada

<i>„Kanadische Kontraste“ – die zweite Reise beginnt</i>	72
<i>Toronto und die Niagarafälle</i>	74
<i>Meine Lieblingsstädte Quebec und Montreal</i>	80

Anhang

<i>Calgary: Wo ist mein Koffer?</i>	88
<i>Banff Nationalpark, Columbia Eisfeld</i>	91
<i>Whistler – Olympia und Kunststadt</i>	101
<i>Vancouver Island</i>	107
<i>Terra Nostra Guest Ranch</i>	120
<i>Goldgräberstadt Barkerville</i>	125
<i>Jasper</i>	130
<i>Ein Helikopter-Flug</i>	132
<i>The Beaver Boardwalk</i>	135
<i>Diese Blockhütte wäre ein Traum</i>	146
<i>Harrison Hot Springs</i>	154

<i>Kanada – Was noch interessant ist</i>	160
<i>Glück ist, sich auch im Alter Träume zu erfüllen und Abenteuer zu erleben</i>	162
<i>Danke</i>	164
<i>Bücher zum Weiterlesen</i>	165
<i>Zur Autorin</i>	166

Vorwort

Wie kommt man auf die Idee, nach Kanada zu reisen?

Entstanden ist der Wunsch, dieses Land kennenzulernen, auf einem Klassentreffen.

Im August 2012 war es 35 Jahre her, dass wir zusammen das Abitur bestanden hatten: ich, Marita Buschner, und wir, der Jahrgang 1977.

Alle fünf Jahre trafen wir uns in Mecklenburg, in der Nähe von Schwerin. Der Großteil von uns hatte vier Jahre zusammen im Internat gelebt, von der neunten bis zur zwölften Klasse, eine ziemlich aufregende Zeit.

Endlich kam auch Arne einmal zu einem solchen Treffen. Er hatte die Wende genutzt und war 1994 nach Kanada ausgewandert. Inzwischen sind er, seine Frau und seine Tochter stolze Kanadier.

Die Bilder, die er von der Umgebung zeigte, in der er wohnte, von der Jagd und der wunderbaren Landschaft, beeindruckten mich.

„Kann man dich auch besuchen?“, fragte ich ihn. „Natürlich, sehr gerne“, sagte er.

Wir blieben in Kontakt und 2014 teilte ich ihm mit, dass ich ihn im Sommer 2015 mit meinem Mann und einem befreundeten Ehepaar besuchen würde.

Wir, das sind mein Mann Manfred, meine Schulfreundin Monika und ihr Mann Ronny. Im Juli 2015 ging es los.

Mit diesem Buch möchte ich euch den Zauber Kanadas ein bisschen näherbringen. Es ist die Geschichte unserer beiden ersten Reisen nach Kanada.

Vom 24. Juli bis zum 14. August 2015 waren wir zwei Wochen mit dem Auto und eine Woche geführt durch Britisch-Kolumbien unterwegs.

Und vom 20. August bis zum 24. September 2022 machten wir mit einer Reisegruppe zwei Wochen lang die Busreise „Kanadische Kontraste“, hauptsächlich im Osten Kanadas. Danach fuhren wir zu zweit mit dem Auto durch den Teil Britisch-Kolumbiens, den wir noch nicht kannten.

Ein Traum, den wir uns erfüllten.

Prolog

Bei der ersten Reise bin ich 57 Jahre jung, verheiratet seit 1980. Wir schreiben Juli 2015. Unsere Kinder Rene und Kathleen sind 35 und 33 Jahre alt und unser Enkel Leonhard ist 13.

Von Beruf bin ich Lehrerin und mein Mann ist Elektriker. Monika, meine Freundin, geht in ihrem Beruf als Altenpflegerin auf. Ihr Mann ist Vorarbeiter im Straßenbau. Auch sie haben zwei Kinder und zwei Enkel.

Wir kennen uns seit der ersten Klasse und freuen uns auf die gemeinsame Tour durch Kanada. Das Abenteuer beginnt in Berlin-Tegel, unserem Abflugort.

Meine Freundin Monika und ihr Mann Ronny wohnen ca. 170 Kilometer entfernt von Berlin, in der Nähe von Schwerin. Wir selbst kommen aus Thüringen. Von unserem Dorf sind es vierzehn Kilometer bis Altenburg. Nach Berlin-Tegel fährt man ca. zwei Stunden.

Die Reise ist seit langem geplant, wir haben die Flüge ein halbes Jahr vorher gebucht und einige wenige Übernachtungen reserviert.

Mein Klassenkamerad in Kanada ist der Meinung, dass es problemlos und einfach ist, ein Zimmer zu bekommen.

Nun, ich hoffe, er hat recht. Meine Freundin ist noch skeptisch.

Die wundervollen Bilder, die Arne uns häufig schickte, üben eine ganz besondere Wirkung auf uns aus. Was ist das nur für eine Landschaft. Anmutige Berge wie die Rockies und dann die Seen und Flüsse, die zu uns leuchten.

Da werden wir jetzt hinfliegen. Es klingt so unwirklich.

Kanada übt schon jetzt einen magischen Reiz auf uns aus.

Unsere erste Reise nach Kanada

Die ersten Tage im zweitgrößten Land der Welt

Von Tegel geht es in ca. zwei Stunden mit dem Flieger nach Amsterdam. Diese Stadt hat einen sehr ansprechenden Flughafen. Es gibt eine Reihe von Einkaufsmöglichkeiten, und alles ist geschmackvoll mit Pflanzen angelegt. Wir können an die frische Luft gehen und in Ruhe ein zweites Frühstück genießen.

Anschließend steigen wir in den nächsten Flieger, und nach weiteren neun Stunden kommen wir etwas übermüdet, aber happy, in Vancouver, Britisch-Kolumbien an.

So weit sind wir noch nie geflogen. Sicher, die kanarischen Inseln, immer eine andere, besuchten wir im Winter öfter einmal. Nach Bulgarien reisten meine Freundin und ich vor vielen Jahren, ich als Studentin und sie als Lehrling. Dort besuchten wir eine Freundin. Auch Tschechien, Polen, Moskau und Leningrad haben wir kurz erkundet. Zudem lieben meine Freundin und ihr Mann es, mit dem Wohnmobil nach Skandinavien zu reisen.

Vielleicht habt ihr gemerkt, dass wir aus dem Osten Deutschlands kommen und dass diese Reise etwas ganz Besonderes für uns ist.

Kanada hat eine Fläche von ca. zehn Millionen Quadratkilometern und ungefähr achtunddreißig Millionen Einwohner. Deutschland würde etwa dreißig Mal hineinpassen. Die Landessprachen sind Englisch und Französisch. Die Hauptstadt heißt Ottawa. Viele Menschen sprechen noch die Sprache des Landes, in dem sie geboren wurden: Deutsch, Italienisch, Polnisch, Ukrainisch, Chinesisch, Holländisch, Griechisch, Arabisch oder eine andere.

Immer der Sonne entgegen, landen wir um 14 Uhr kanadischer Zeit in Vancouver.

Was ist das für ein einzigartiger Flughafen! Er hat nicht nur viele Geschäfte und ein Riesenaquarium, sondern eine ganz besondere Atmosphäre. Zum Beispiel treten ständig Menschen mit ihrer Musik auf.

Ich bin beeindruckt und würde gerne länger hierbleiben. Aber wir müssen hinaus und unseren Mietwagen abholen. Nach ca. zwei Stunden, können wir endlich in das fast neue Allradauto einsteigen. Nun heißt es, sich auf einer sechsspurigen Autobahn zurechtzufinden.

Da, oh Schreck: Mein Mann hat den Ford abgewürgt. Es ist ein Automatik-Fahrzeug und so eines hat er erst einmal gefahren. Uns Frauen im hinteren Bereich wird schon ganz warm, und wir warten auf das Hupkonzert. Doch welch ein Wunder! Wir

stehen mitten auf dieser Autobahn und alle Fahrzeuge links und rechts fahren sehr gesittet und ohne, dass ihre Halter uns den Vogel zeigen, um uns herum.

Endlich geht es weiter. Das Auto-Navi will nicht so richtig funktionieren, also suchen wir uns nach einigen Kilometern eine Abfahrt und jemanden, der helfen kann. Da die Männer mit der Nachfrage überfordert sind, schicken sie uns Frauen los.

Mit unserem spärlichen Englisch gelingt es, einigen jungen Leuten klarzumachen, dass wir Probleme mit dem Navigationsgerät haben. Sie kommen an den Wagen und zeigen, wie man das Navi einrichtet, toll! Auch diese Erfahrung ist einfach wunderbar.

Lillooet heißt der Ort, in dem Arne und Marlen, unsere kanadischen Freunde, wohnen. Dort das Straßenschild, hurra, wir haben es gefunden!

Von der Hauptstraße dieser Stadt geht es auf einen kleinen Vorsprung am Berg. Hier gibt es ein hübsches, geräumiges Blockhaus mit Fremdenzimmer und Bad, Stellplätzen für Wohnmobile sowie einem Anhänger zum Schlafen.

Endlich, gegen 22 Uhr, kommen wir bei Arne und seiner Frau Marlen an. Wir sind sehr erleichtert.

Neben dem Blockhaus stehen ein Tisch und Bänke und eine kleine Hütte zum Duschen. Das Hühnerhaus mit etwa zehn Hühnern sorgt morgens für frische Bio-Eier. Der Rasen ist herrlich grün. Das liegt an der Sprinkleranlage, die tagsüber läuft.

Wir sind in Britisch-Kolumbien. Dieser Landesteil ist von Natur aus Halbwüste. Damit etwas wachsen kann, werden die meisten Felder und Wiesen mit Wasser gesprengt. Sein Haus hat Arne selbst gebaut. Das Trinkwasser kommt ein Stück höher von einer Quelle aus dem Berg.

Nachdem wir alles Wichtige angeschaut haben, beziehen wir erst einmal unsere Quartiere. Wir nehmen den Wohnanhänger zum Schlafen und gewöhnen uns schnell an ihn, während Monika und Ronny die Gästewohnung im Haus beziehen. Durch die zusätzlichen neun Stunden, den langen Flug und die vielen neuen Eindrücke sind wir hundemüde und schlafen gut.

Am nächsten Tag erkunden wir zuerst die Umgebung. Arne fährt das Auto. Was für eindrucksvolle Fotomotive. Zum Beispiel liegt hinter uns ein kräftig-blauer See, dann sind links und rechts die imposanten Berge. Der Himmel ist ganz leicht bewölkt und die Sonne funkelt.

Der zweite Tag beginnt und Arne zeigt uns den Fraser River. Dieser Fluss prägt die Landschaft. Am Ufer ist es grün. Hier wachsen Sträucher, Bäume und saftiges Gras. Doch schon 50 Meter entfernt sieht man die Halbwüste alles an sich reißen. Dort ist es trocken, das Gras ist gelb, die Sträucher quälen sich, um zu überleben oder sind gar nicht vorhanden.

Das Wasser des Fraser River sieht grünlich aus. Es schneidet sich ins Gestein oder speist so manchen See. Seinen Namen hat der Fluss von Simon Fraser, der ihn 1808 vermaß. Er hat eine Länge von 1.375 Kilometern und ist nicht mit dem Columbia River verbunden. Als längster Fluss in Britisch-Ko-

lumbien wird er uns noch öfter begegnen. Seine Quelle liegt in den Rocky Mountains und die Mündung befindet sich südlich von Vancouver im Pazifik.

Im Herbst ziehen die Lachse hier durch. Gerne würden wir auch das einmal beobachten, doch auf dieser unserer ersten Reise sehen wir noch keine.

